

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/5575 —

Betr.: Mord an einem „Skin“ in Hannover

Wortlaut der Kleinen Anfrage der Abg. Frau Schuran-Simmert (Grüne) vom 12. 2. 1986

In der Nacht vom 13. zum 14. 1. 1986 wurde in Hannover ein 19jähriger „Skin“ auf dem Weg von einem Lokal nach Hause von einem bisher unbekanntem Täter erschossen. Ohne die beiden jungen Leute in seiner Begleitung zu beachten und den Versuch einer Beraubung floh der Mörder sofort nach der Tat.

In einer örtlichen Zeitung wurde unter der Überschrift „Mord an einem Schüler glich einer Hinrichtung“ (Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 14. 1. 1986) berichtet: „Die Art, wie das Verbrechen ausgeführt worden ist, deutet auf einen Racheakt hin.“ Auf das gleiche Motiv weist auch eine Parole hin, die zwei Tage später an eine Hauswand in der Nähe des Tatorts gesprüht wurde: „Judas — Es gibt keine mehr unter uns.“ Der ermordete „Skin“ sollte einer der Hauptbelastungszeugen in mehreren Verfahren gegen den hannoverschen „Führer“ der „Skins“ Mario J. sein, der enge Verbindungen zur „Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei“ (FAP) hat.

Ich frage die Landesregierung:

1. Trifft es zu, daß bei dem Mord ein Racheakt nicht auszuschließen ist?
2. Welche Kontakte hatte der Ermordete zu neonazistischen Kreisen, insbesondere der FAP und der „Nationalistischen Front“ (NF)?
3. Inwieweit wird gegen mögliche Täter aus diesen Kreisen ermittelt?
4. Liegen bereits Ergebnisse der Ermittlungen vor? Wenn ja, welche?
5. Hatte der Ermordete bereits Zeugenaussagen gemacht, die Mario J. belasten?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister des Innern
— 24.2 — 01425/02 —

Hannover, den 1. 4. 1986

Nach polizeilichen Erkenntnissen war der getötete Niels Krückeberg bereits seit mehr als zwei Jahren nicht mehr den Skinheads zuzuordnen. Obwohl er noch die für diese Gruppierung typische Kleidung und den Haarschnitt trug, hatte er sich innerlich völlig davon distanziert. Abgesehen von losen Kontakten unbedeutender Art zu einzelnen Skinheads bestanden keine engeren Verbindungen mehr, so daß es unzutreffend ist, Niels Krückeberg noch als Skinhead zu bezeichnen.

Der im Vorspann der Kleinen Anfrage genannte Mario J. kann keinesfalls als „Führer“ der hannoverschen Skinheads angesehen werden.

Dies vorausgestellt, beantworte ich die Fragen wie folgt:

Zu 1:

Anhaltspunkte dafür, daß die Tötung ein Racheakt war, haben sich nicht ergeben. Ein solches Motiv kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Zu 2:

Im Rahmen des Ermittlungsverfahrens konnten keine Hinweise auf Kontakte zu neonazistischen Kreisen, insbesondere nicht zur FAP und der „Nationalistischen Front“ (NF), gewonnen werden.

Zu 3 und 4:

Es wird auch gegen Verdächtige aus Kreisen neonazistischer Gruppen ermittelt. Anhaltspunkte für eine Beteiligung an der Tötung Niels Krückeberg haben sich bisher nicht ergeben.

Zu 5:

Nein.

In Vertretung
Dr. Heidemann